



# Indigenes Kino aus Kolumbien

10. Oktober 2024 – 19 Uhr bis 21.30 Uhr  
Metropol Filmkunst kino  
Brunnenstraße 20, Düsseldorf

Die beiden Dokus behandeln die jüngste Geschichte der indigenen Bewegung des Cauca im Südwesten Kolumbiens – erzählt von der indigenen Filmemacherin Eliseth Peña. Nach der Filmvorführung ist ausreichend Zeit für einen **Austausch mit der Regisseurin**.

## Der letzte Kommandant der Quintines

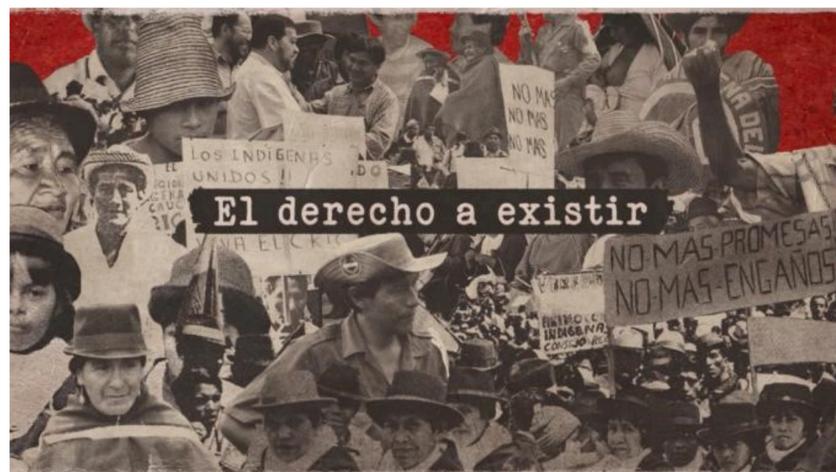
Die erste indigene Guerilla  
Lateinamerikas  
und die Suche nach der eigenen  
Geschichte



33 Minuten, Eliseth Peña, 2017, Spanisch und Nasa Yuwe mit deutschen Untertiteln.

## Das Recht zu existieren

Die indigenen Gemeinden  
Kolumbiens und die  
Verfassung von 1991



26 Minuten, Eliseth Peña, 2022, Spanisch mit deutschen Untertiteln.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit pax christi - Kommission Solidarität Eine Welt.  
Gefördert durch den Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf.





## Der letzte Kommandant der Quintines

Die erste indigene Guerilla  
Lateinamerikas und die Suche nach der  
eigenen Geschichte

33 Minuten, Eliseth Peña, 2017, Spanisch  
und Nasa Yuwe mit deutschen Untertiteln.



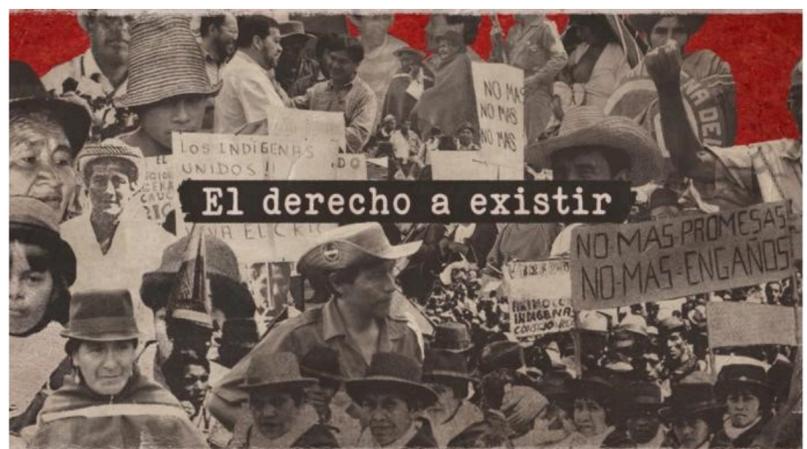
Im Laufe der Jahrhunderte hat der indigene Widerstand im Cauca/Kolumbien viele Formen angenommen. In den 1980er Jahren war eine davon das „Movimiento Armado Quintín Lame“. Die „Bewaffnete Bewegung Quintín Lame“ war die erste indigene Guerilla Lateinamerikas. Sie bildete sich aus den Gemeinden und kämpfte gegen die zunehmende Gewalt, der die aufstrebende indigene Bewegung des Cauca ausgesetzt war. Diese Doku erzählt ihre Geschichte.

Für die Regisseurin Eliseth Peña ist sie auch die Suche nach der eigenen Geschichte. Ihr Vater war der letzte Kommandant der Quintines. 25 Jahre nach der Niederlegung der Waffen beschlossen die beiden, die Geschichte ihrer Vergangenheit zu erzählen. Einer Odyssee, die immer noch andauert. Entfernt von der eigenen Heimat, konfrontiert mit den Vorurteilen einer Gesellschaft, in der Rassismus und die Verweigerung von Rechten die Entwurzelung vorantreibt.

## Das Recht zu existieren

Die indigenen Gemeinden  
Kolumbiens und die  
Verfassung von 1991

26 Minuten, Eliseth Peña, 2022,  
Spanisch mit deutschen Untertiteln.



Als sich Kolumbien 1991 auf Druck von sozialen Bewegungen und Guerillagruppen daran macht, eine neue Verfassung für das Land zu schreiben, sind erstmals auch die indigenen Gemeinden des Landes vertreten. Ihre Teilnahme haben sie sich durch unermüdliche Kämpfe erstritten. In der Verfassungsgebenden Versammlung erreichen sie nicht nur nach Jahrhunderten der Entrechtung als gleichberechtigte Bürger\*innen anerkannt zu werden, sondern auch die Garantie ihrer kollektiven Territorien, das Recht auf Selbstverwaltung und eigene Gesellschaftsweisen. Kolumbien erkannte seine Realität als ethnisch und kulturell vielfältiges Land an.

Auf Basis von Archivmaterial und Zeitzeug\*innen zeichnet die Doku nach, wie die indigenen Gemeinden Kolumbiens aus ihren Kämpfen heraus einen politische Alternative für das Land vorschlugen. Ebenso stellt der Film die Frage, was geschah als die neuen Verfassungsrechte auf eine gesellschaftliche Realität trafen, die bis heute von Rassismus, Gewalt und einer davon profitierenden Oligarchie dominiert wird. Welche Bilanz lässt sich 30 Jahre später ziehen?